STADTLAND**KUNST**

Jürgen Weber über seine Arbeit

Meine Damen und Herren, liebe Freunde und Besucher der Galerie, liebe Iris, lieber Bernd!

Ich bedanke mich, bei Euch ausstellen zu können. Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit bei der Vorbereitung. Und ich möchte etwas zu meiner Arbeit sagen.

Das Gesagte ist dennoch etwas anderes als das, was Augen sehen können. Es sollte jene Lust, die wir beim Betrachten der Wirklichkeit haben, in einer subjektiven Formung als Erregung über das Schöne sichtbar werden.
Meine Wirklichkeit ist wiederzuerkennen, aber verändert. Sie verschwindet nicht in Musik bzw. im Abstrakten. Es ist das Erleben im Moment, also Erlebnis, was aus einer physikalischen, also neutralen Welt, eine subjektiv gefärbte, menschliche Welt macht.

Weber: Öl a.LW (Ostsee)

Wie sehen meine Erlebnisse aus? Sie kennen die Ihrigen. Es ist die Grundausstattung, reagieren auf Bestimmtes - Gegenstände, Menschen, Frauen, Landschaften - Vorlieben im realen Leben, Neigungen, Hinwendungen, auch unsere innere intuitive Welt. Wie sieht das in der Arbeit aus? Wiedererkennung, Vergnügen, Lust am Sehen, das ein Fühlen auslöst. "Die Umwandlung des teuren Sichtbaren in das unsichtbare Berühren unserer eigenen Natur." (Rilke 1925)
Nicht informieren, nicht herstellen - wachsen, entstehen lassen, aus Neugier, Notwendigkeit, Hingabe. Die Hingabe hat für den Menschen eine grosse Bedeutung, überall.
Was sind weitere Eigenschaften: Eigenwille, Sinnlichkeit, Verwandlung. Die Farbe soll sich verwandeln, ihren Eigenwert verlieren (rote Lithographie) keiner denkt, fühlt die Frau ist rot.
Frauen aus Eisen/Bronze - das Material wird als Mensch /Weib gefühlt, nicht nur gesehen. Schwarze Striche - keiner denkt an schwarz. Das Künstlerische ist Verwandlung /Umwandlung als gefühlte Wahrnehmung - auch als Abgrenzung zu Schmuck , Dekoration, Design. Folglich: Organisation, Struktur, Sprache /Stil - schwarze Strichbündelung, Gesinnung usw.. Es wird als Fleisch gefühlt. Dieser Vorgang hat mich fasziniert. Es ist ein Wunder, das besser und weniger gut gelingt. Der Betrachter kann sich dem nur hingeben oder abwenden.

Weber: Lithographie

Hrsg. Stiftung StadtLandKunst, Hbg. Alle Rechte vorbehalten.

STADTLAND**KUNST**

Jürgen Weber über seine Arbeit

Ich sprach vom Fleisch. Ich liebe das Objektgefühl, also Fülle, wie das Gefühl einer Umarmung, ein Spüren auch körperlich.

Strichbündelungen bei der Radierung - sprunghaft, einfach entstehend - es muss dort nicht schwarz sein - wie aus Realisierungshunger, notwendig muss es sein. "Wo faß ich dich, unendliche Natur". Erwachen, fassen, handeln. Der versuchende Selbstmörder Faust erwacht zu neuem Leben. Ewachen ist Leben.
Damit hat das Künstlerische seine eigene Berechtigung, sein wirkliches Gewicht. Es lohnt sich, sich zu öffnen, sich näher zu kommen. Wir empfinden es als schön, "was vor sich geht in der Tiefe der Seele". (Dostojewski).

Weber: Kaltnadelradierung

Ich komme vom Zeichnen. Mit einer Art Hingabe habe ich alles getan, spontan gehandelt, auch Phasen des längeren Hin und Her gibt es. Ich versuche mit Einfühlung und Intelligenz zu reagieren, sicher auch Überhöhung, kein -ismus, kein erfülltes Ziel, probieren, lebendig bleiben, auch wenn es nicht geht. Unterwegs - nicht fertig. Erscheinung - wenn auch körperhaft, keine übertriebenen Purzelbäume, kein Auffallen, meine geantwortete Welt ist einfach: dasein, selbstverständlich dasein.

In dem Wirrwarr von Meinungen und Wertvorstellungen wollte ich etwas zum Mitdenken beitragen, weil das Denken ein wichtiger Bestandteil ist neben dem noch wichtigeren des brenzligen Impulses des Moments. Unser Handeln, mein Handeln hat verschiedene Facetten, viele "Zutaten", die uns führen, verführen und uns zu Menschen machen.
Trauen wir unseren Augen, unseren Herzen mehr als unserem Kopf. Aber er ist auch wichtig.

Jürgen Weber am 16.8.2019 bei der Eröffnung der Ausstellung im Forum StadtLandKunst.

Weber: Kreidezeichnung (Rabbat)

Hrsg. Stiftung StadtLandKunst, Hbg. Alle Rechte vorbehalten.